

Die Gestapo-Leitstelle Wien

Mit über 900 MitarbeiterInnen war die Gestapo-Leitstelle Wien größer als die Leitstelle Berlin. Die wichtigsten Schlüsselstellen der Gestapo wurden 1938 mit Beamten aus dem „Altreich“ besetzt. 80 Prozent der Beamten und Angestellten wurden aus dem österreichischen Polizeidienst rekrutiert. Auf Führungsebene betrug der Anteil der Österreicher fast 70 Prozent; gegen Kriegsende stieg er auf über 80 Prozent. Polizeiliches Fachwissen sowie die Bereitschaft, sich mit dem NS-Regime zu identifizieren, waren ausschlaggebend für die Weiterverwendung ehemals österreichischer Polizeibeamter bei der Gestapo. Die Gestapo-Leitstelle hatte einen täglichen „Parteienverkehr“ von 450 bis 500 Personen: manche versuchten, Auskunft über das Schicksal verhafteter Angehöriger zu erhalten, die meisten wurden zwecks Zeugeneinvernahme bzw. Verwarnung vorgeladen. Insgesamt wurden von der Leitstelle Wien 40.000 bis 50.000 Menschen karteimäßig erfasst.

www.doew.at – Jahrbuch 2012



SS Sturmabführer Josef Auinger (Mitte) im Kreise von BeamtInnen der Gestapo-Leitstelle Wien. Neben Verwaltungs- und Vollzugsbeamten zählten auch Schreibkräfte, Telefonisten, Mechaniker, Chauffeure etc. zum Personal der Gestapo.

Die Abteilung II, ab 1943 Abteilung IV, gegliedert in verschiedene Referate, bekämpfte sämtliche „staats- und parteifeindlichen Bestrebungen“ und verfolgte SozialistInnen, KommunistInnen, Christlichsoziale, MonarchistInnen, Juden und Jüdinnen, ZeugInnen Jehovas, Homosexuelle, ausländische ZwangsarbeiterInnen sowie Menschen, denen Verstöße gegen die Normen des NS-Regimes vorgeworfen wurden.



Franz Josef Huber (1902–1975), seit 1922 im Münchner Polizeidienst, 1934 Versetzung zum Geheimen Staatspolizeiamt (Gestapa) in Berlin, 1937 Eintritt in die NSDAP, ab März 1938 Leiter der Gestapo-Leitstelle Wien. In seiner Funktion als Inspekteur der Sicherheitspolizei (= Gestapo und Kriminalpolizei) und des SD (= Sicherheitsdienst der SS) war Huber auch Leiter der „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“, die ab 1941 für die Massendeportationen der österreichischen Juden und Jüdinnen verantwortlich war. 1949 wurde er in der BRD als „Minderbelasteter“ eingestuft und zu einem Jahr Gefängnis sowie einer Geldstrafe von 500 D-Mark verurteilt.



Othmar Trenker (eigentlich Trnka, Namensänderung aus Karrieregründen), geboren 1905 in Wien, ab 1924 im Wiener Polizeidienst, daneben Jusstudium, im April 1938 Übernahme in den Dienst der Gestapo-Leitstelle Wien, 1944 Leiter der Abteilung II/IV. Obwohl nachweislich persönlich an Folterungen beteiligt, wurde er 1948 nur zu 30 Monaten, 1949 nach Protesten zu fünf Jahren Haft verurteilt, 1950 „auf Probe“ entlassen.

Dr. Karl Ebner (1901–1983), Jurist aus Südtirol, seit 1933 Mitglied der NSDAP. 1939 bis 1942 Leiter des „Judenreferats“ der Gestapo Wien, also zur Zeit der großen Deportationen der Jüdinnen und Juden, ab September 1942 Stellvertreter des Gestapochefs. Nach einer Intrige wurde Ebner im März 1945 wegen „Wehrkraftzersetzung“ von einem SS- und Polizeigericht zum Tode verurteilt, konnte jedoch fliehen. 1948 von einem österreichischen Volksgericht zu 20 Jahren Haft verurteilt, 1953 begnadigt.



www.doew.at – Jahrbuch 2012



Josef Auinger, geboren 1897 in Oberösterreich, 1923 Eintritt in die Wiener Polizei, daneben Jusstudium, in der Nacht vom 11. auf den 12. 3. 1938 aus Eigeninitiative Verhaftungen bekannter Gegner des NS-Regimes, im April 1938 Übernahme in den Gestapodienst, maßgeblich an der Verfolgung von WiderstandskämpferInnen beteiligt, ab Juli 1942 als Führer des Sonderkommandos 7b in Smolensk Mitwirkung an der Ermordung Tausender Juden und Jüdinnen, ab Jänner 1943 Dienstinsätze in Prag, Budapest und Berlin, über die bis heute kaum Kenntnisse vorliegen. 1947 von einem sowjetischen Militärgericht zu 25 Jahren Arbeitslager verurteilt, 1956 Rückkehr nach Österreich, ein hier eingeleitetes Untersuchungsverfahren wurde eingestellt.